

Fußgänger unter der Lupe

KARLSBAD. Karlsbad wurde für die Teilnahme an den zweiten Fußverkehrs-Checks auserkoren, die vom Ministerium für Verkehr finanziert werden. „Wir sind stolz, in die Auswahl gekommen zu sein“, freute sich Bürgermeister Jens Timm beim Ortstermin im Verkehrsministerium in Stuttgart. „Wir wollen den Fußverkehr in Karlsbad mit diesem Projekt begutachten.“

Bei den genannten Checks bewerten Bürgerinnen, Politik und Verwaltung gemeinsam die Situation vor Ort. Gestartet wird mit einem Auftaktworkshop im September, bei dem eine erste Bestandsanalyse gemeinsam mit Vertretern der Politik und Verwaltung, der Verbände sowie den Bürgern durchgeführt wird. Im Oktober geht es zu Fuß durch ein bis zwei Quartiere und es werden vor Ort die Schwachstellen ermittelt und mögliche Lösungsansätze diskutiert. Im Anschluss werden auf dieser Basis Maßnahmenvorschläge zur Fußverkehrsförderung entwickelt, die auf einem Abschlussworkshop vorgestellt und erörtert werden. In der Umsetzung des Projekts wird Karlsbad vom Fachbüro Planersocietät unterstützt. Die Fußverkehrs-Checks wurden bereits im zurückliegenden Jahr in 15 baden-württembergischen Städten und Gemeinden durchgeführt. Dabei hat sich die Vorgehensweise als sinnvolles Instrument erwiesen, um in Kommunen für die Belange des Fußverkehrs zu sensibilisieren. Ziel der Checks ist es, den Fußverkehr in Politik und Verwaltung wieder als eigenständige und wichtige Mobilitätsform ins Bewusstsein zu rücken. Bis 2030 sollen landesweit 30 Prozent aller Wege zu Fuß zurückgelegt werden. Die Auswahl der Kommunen hat eine Fachjury aus Vertretern des Städtetags, der Universität Stuttgart, des Fachverbands Fuß, der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg sowie des Ministeriums für Verkehr vorgenommen. Entscheidend für die Auswahl war eine möglichst große Bandbreite von Fußverkehrsthemen. *pm*



Besichtigt: Auf der Baustelle der Familienherberge Lebensweg kamen Initiatorin Karin Eckstein (von rechts), Grünen-Landtagsabgeordnete Stefanie Seemann, Botschafter Jay Alexander, Sozialminister Manfred Lucha (Grüne), Landrat Karl Röckinger und Stefan Weber, Vorsitzender des Fördervereins Familienherberge Lebensweg, miteinander ins Gespräch.

FOTOS: SCHIERLING

Politik im Rohbau

- Sozialminister Manfred Lucha zu Gast in Schützingen.
- Der Politiker besucht die entstehende Familienherberge Lebensweg.

BÄRBEL SCHIERLING
ILLINGEN-SCHÜTZINGEN

Nach Katrin Altpeter ist Manfred „Manne“ Lucha bereits der zweite baden-württembergische Sozialminister, der sich innerhalb weniger Jahre in das goldene Buch der Gemeinde Illingen eintragen durfte. Genauso wie seine Vorgängerin von der SPD, war Lucha (Grüne) aber vor allem gekommen, um sich über die Familienherberge Lebensweg zu informieren, die derzeit in Schützingen entsteht. Während bei dem Besuch von Altpeter aber noch von einem Vorhaben gesprochen wurde, konnte der neue Sozialminister gestern bereits die Baustelle besichtigen. Auch er zeigte sich durchweg be-



Verewigt: Baden-Württembergs Sozialminister Manfred Lucha (links) unterschrieb im Goldenen Buch der Gemeinde Illingen, das Bürgermeister Harald Eiberger ihm gereicht hatte.

geistert von dem Konzept, das Initiatorin Karin Eckstein ihm mit der Unterstützung von Mühlackers Landtagsabgeordneter Stefanie Seemann (Grüne) vorstellte.

Er habe sich vorgenommen, bei seiner Sommertour Maßstabbildendes zu sehen. „Und das verkörpern Sie“, sagte Lucha schließlich zu Eckstein, die mit der Familienherberge Lebensweg derzeit eine Einrichtung schafft, die nicht nur in Baden-Württemberg einzigartig

ist. Allerdings eine, die laut Eckstein immer ein Defizit haben und auf Spenden angewiesen sein werde. Da die mit den Kassen und Sozialhilfeträgern vereinbarten Sätze wohl nie ausreichen würden, um den Betrieb gänzlich zu finanzieren, werde das Fachpersonal wohl immer von Spendengeldern bezahlt werden müssen.

Bei Gesprächen mit den Kassen wolle er künftig, wenn möglich, „verständnisvermittelnd eingrei-

„



„Suchen Sie mal ein Hotel, in dem Ihr Kind fachgerecht gepflegt wird, während Sie sich erholen können.“

Initiatorin Karin Eckstein

fen“, versprach Lucha, der aber auch nicht unerwähnt ließ, dass die Familienherberge Lebensweg bereits Mittel vom Land erhalten hat – die jedoch in erster Linie für die Öffentlichkeitsarbeit gedacht gewesen waren. Zudem lobte Lucha auch ausdrücklich das bürgerschaftliche Engagement für das Projekt: „Sie machen das mittendrin in einer Dorfgemeinschaft – getragen von einer Dorfgemeinschaft.“

Das Konzept

Familien mit schwerstkranken beziehungsweise behinderten Kindern stehen unter psychischer, physischer und oft auch finanzieller **Dauerbelastung**. Das Familienleben ist auf das pflegebedürftige Kind zugeschnitten und vom Auf und Ab der Krankheit geprägt. Die Familienherberge Lebensweg will Familien mit schwerstkranken Kindern **eine Auszeit vom Alltag** schenken. Mit dem in Süddeutschland einzigartigen Konzept möchte das Team Kinder mit Behinderung und deren Familien mit pflegerecht ausgestatteten Kurzzeitwohnplätzen und einer professionellen und fürsorglichen Rundum-Betreuung nach Kräften unterstützen. Dabei entscheiden die Angehörigen selbst, wann und in welchem Umfang sie die Pflege ihres Kindes in die Hände des Pflege-Teams legen. Frei nach dem Motto: Alles kann, nichts muss. *pm*